

Präsentation zur Infoveranstaltung „Funktionaler Analphabetismus“

## Agenda

---

- Begrüßung und Einführung
- Zielgruppe kennen und erkennen
- Zielgruppe ansprechen
- Motivieren und informieren (Hinweisberatung)
- Hilfebedarf klären (ggf. BPS einschalten)

BPS = Berufspsychologischer Service

## Wie funktioniert Lesen?

---

Laut einer Studie der Cambridge University spielt es keine Rolle in welcher Reihenfolge die Buchstaben in einem Wort vorkommen, die einzige wichtige Sache ist, dass der erste und der letzte Buchstabe stimmt. Der Rest kann in einem völlig anderen Reihenfolge sein und kann trotzdem problemlos gelesen werden. Grund ist, dass das menschliche Auge nicht je zwei Buchstaben liest.

Wie funktioniert Lesen?

Der Text ist kein Problem für Menschen, die lesen können.

Denn wir lesen nicht Buchstabe für Buchstabe, sondern erkennen blitzschnell Wörter am ersten und letzten Buchstaben. Das erfordert allerdings jahrelange Übung.

Solche Übungen, allerdings leichter, waren Teil einer Untersuchung, um den Grad der Literalität der Bevölkerung festzustellen.

## Definitionen und Begriffe

---

Funktionaler Analphabetismus ist gegeben, wenn die schriftsprachlichen Kompetenzen von Erwachsenen niedriger sind als diejenigen,

■ die **minimal erforderlich** sind

■ und **als selbstverständlich vorausgesetzt**

werden, um den jeweiligen Anforderungen zu entsprechen ...

Quelle: Alfabund

Die Formulierungen „**erforderlich**“ und „**als selbstverständlich vorausgesetzt**“ zeigen: „**Funktional**“ bedeutet: gemessen an den Anforderungen und Erwartungen der Gesellschaft. Es handelt sich also um ein soziales Phänomen.

**Primären Analphabetismus**, d. h. Menschen, die keine Schule besucht haben, gibt es in Deutschland unter Muttersprachlern nicht, wohl aber unter Migranten. **Sekundärer A.** bedeutet: trotz Schulbesuch zu geringe Kompetenzen. Heute spricht man von **funktionalem A.**

Grundbildung hat noch weitere Inhalte: neben Alltagsmathematik, Anfangsenglisch und Medienkompetenz vor allem die Fähigkeit zum selbstständigen Wissenserwerb.

Die Definition der UNESCO: Unterschreiten des Niveaus der Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen, das notwendig zur vollen Teilhabe an der Gesellschaft ist (sehr hoch angesetzt).

In unseren Industrie- und Wissensgesellschaften sind Anforderungen auch für gering qualifizierte Personen (Stundenzettel, Fahrkartenautomat, moderne Medien) stark gestiegen.

Problem: Der Begriff Analphabet ist negativ besetzt, so dass besser von **Grundbildung** die Rede ist. Alphabetisierung ist dazu die Basis und Teil.

## Verbreitung

---

- Etwa 14 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung (18 - 64 Jahre) in Deutschland, also etwa 7,5 Millionen Menschen, sind funktionale Analphabeten/innen.
- Davon sind 60,3 Prozent Männer und 39,7 Prozent Frauen, etwa 58 Prozent sind deutsche Muttersprachler/innen und 42 Prozent sind Menschen mit Migrationshintergrund.
- Mehr als die Hälfte (fast 57 Prozent) der Betroffenen ist berufstätig, besonders häufig als Hilfskraft am Bau, im Transport- und Frachtwesen, im Maler-, Tapeziererhandwerk oder als Reinigungs- oder Küchenpersonal.

Ergebnisse leo. - Level-One-Studie der Universität Hamburg 2011  
(Befragt wurden 8.436 Personen zwischen 18 und 64 Jahren im Rahmen der Adult Education Survey)

## Hilfstätigkeiten

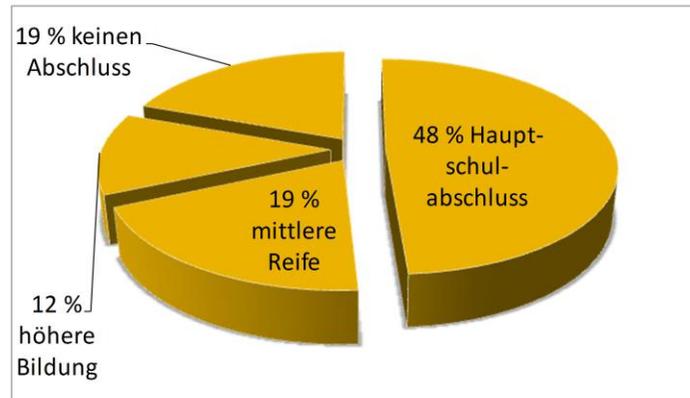


Quelle: Ieo

Von den Betroffenen haben die meisten keine Berufsausbildung. Hier sind die Jugendlichen, die nach der Schule keine Lehrstelle finden, die größte Risikogruppe. 5000 Jugendliche pro Jahr verlassen in Bayern die Schule ohne Abschluss. (6,2 % bundesweit mit großen regionalen Unterschieden, Ost-West). Die Zahl derer, die den Schulabschluss nachholen, ist nicht bekannt. Das bedeutet, dass das Problem des funktionalen Analphabetismus nicht „ausstirbt“, sondern nachwächst und zunimmt.

## Herkunft und Bildung

58 Prozent haben Deutsch als Erstsprache



Seite 7

Betroffen sind nicht nur die Ausländer!

Nicht-Muttersprachler sind zwar überrepräsentiert (in der Bevölkerung 15 % Ausländer), aber mehr als die Hälfte sind Menschen mit Deutsch als erster Sprache, die unser Schulsystem durchlaufen haben.

Einzelfälle haben eine höhere Bildung, sogar Abitur.

(Beispiel aus Leo News 4: **Funktionaler Analphabet, 52 Jahre, Abitur**

Ein 52-jähriger Mann aus Berlin. Er hatte nach dem Abitur ein Universitätsstudium im Bauingenieurwesen absolviert und war dann als Ingenieur bei einer Baufirma tätig. Letztmals im Jahr 2000 war er erwerbstätig, seitdem ist er arbeitslos und bezieht ALG II. Er ist geschieden und lebt allein.

Die Untersuchung der gelösten Aufgaben im Rahmen der leo.-Erhebung führt zu der Annahme, dass der Mann vor allem Probleme beim Lesen hat, da ihm das korrekte Abschreiben von Worten Probleme bereitet. Insbesondere Items mit Leseanteil bereiten ihm Schwierigkeiten. Es werden u.a. Silben doppelt geschrieben.)

**Verlernen durch Vermeiden ist Hauptursache!**

Tatsächlich sind nur 19 % der Betroffenen ohne Schulabschluss.

## Ursachen und Hintergründe

---

- familiäre Faktoren in der Kindheit
- schulische Ursachen
- individuelle Gründe
- soziale Diskriminierung

Quelle: Verbleibstudie

Familiäre Faktoren in der Kindheit: Vernachlässigung, Scheidung der Eltern, häufige Umzüge, viele Geschwister, d. h.: **Analphabetismus ist sozial vererbt** s. leo news 10/12, mehr als die Hälfte der f. A. haben Eltern ohne Schulabschluss.

**Schulische Ursachen:** unzureichende Förderung, ungeeignete Methoden, zu große Klassen, Lernen im Gleichschritt, Mobbing, Lernschicksal aus Misserfolg, Demotivation, Frustration, Missachtung ...

**Individuelle Gründe:** Legasthenie, Unfälle, Krankheiten

Eine Lese-Rechtschreibschwäche-Diagnose haben nur ca. 6 % der f. A. (Quelle Leo News 07/12) (Alpha-Level 1 – 3: 5,9 %, Alpha-Level 4: ca. 4 %), Legasthenie erklärt f. A. nicht in seiner Breite.

## Folgen für Betroffene

---

- privat: erschwerte Kommunikation, Abhängigkeit, Gesundheitsrisiko
  
- beruflich: Probleme bei Bewerbung oder Weiterbildung, Informationsdefizite, Angst vor Entlassung
  
- gesellschaftlich: eingeschränkte Mobilität, Probleme bei der Durchsetzung von Rechten, erschwerte Partizipation

Quelle: Alpha Scout

Beispiele: Betroffene gehen lieber nicht in den Sportverein, weil sie Trainingspläne, Spieltermine nicht lesen können. Sie sind angewiesen auf Mitwisser in der Familie, in der Arbeit evtl. auf den Betriebsrat oder outen sich partiell. Sie haben häufig schwere körperliche Arbeit, verweigern Weiterbildungen und Beförderungen, können sich politisch nicht informieren und nicht wählen (s. Wahlkampagne der SPD mit einfacher Sprache bzw. Bildern).

Sie sind Gefahren wie z. B. dem Einnehmen falscher Medikamente ausgesetzt.

Evt. Biographien vorlesen:

*Herr W. (32) arbeitet viele Jahre als Druckerhelfer in einem Zeitungsverlag. Dann plant die Firma, neue Rotationsmaschinen anzuschaffen, die viele bisherige Helfertätigkeiten automatisch erledigen. Herr W. und seine Kollegen bangen um ihren Job. Der Betriebsrat handelt mit dem Arbeitgeber aus, dass sich jeder interessierte Helfer berufsbegleitend zum Drucker weiterqualifizieren kann. Herr W. kneift. Die Kollegen reden ihm gut zu: Er begreife doch so schnell; ihm müsse man bloß einmal nötige Handgriffe vormachen und schon wisse er sich zu helfen! Sie*

*ahnen nicht, wie wenig er das Schreiben, Lesen und Rechnen beherrscht. Herr W. fürchtet um sein Ansehen - andererseits darf er keinesfalls die Arbeitsstelle verlieren. Er steckt in der Zwickmühle.*

*Frau L. (27) arbeitet in der Küche eines Restaurants. Die Familienverhältnisse, unter denen sie aufwuchs, waren zerrüttet. Sie schwänzte oft die Schule, besuchte eine Zeitlang eine Förderklasse, kam immer mal wieder in ein Heim. Sie tut sich schwer mit dem Lernen, hat Angst vor dem Lesen und Schreiben. Sobald sie volljährig ist, wechselt sie in die Großstadt und sucht sich den Job in der Gastronomie. Nach einigen Jahren merkt sie, dass sie nicht so weiter machen, dass sie ihr Metier richtig lernen will. Quelle: Alpha Scout*

## Alphabetisierung und Arbeitsintegration

---

Eine vollständige Alphabetisierung ist nicht Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt – aber:

- Beschäftigungsverhältnisse sind oft prekär.
- Das Arbeitsplatzverlustrisiko ist hoch.
- Qualifikationsanforderungen steigen.
- Beschäftigungsmöglichkeiten schwinden.
- Berufliche Neuorientierung ist schwierig.
- Arbeitsplatzsuche und Bewerbung werden zur Zugangsbarriere.
- Berufliche Entwicklungs-/Aufstiegsmöglichkeiten bleiben verwehrt.
- Fachkräftepotenziale An- und Ungelernter liegen brach.

Eine vollständige Alphabetisierung ist zwar nicht unbedingt Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt, aber

- Die Zielgruppe ist überwiegend auf das von prekären Beschäftigungsverhältnissen geprägte Segment der Einfacharbeitsplätze festgelegt (Niedriglohn, Mini- und Midijobs, Leiharbeit).
- Ihr Risiko, arbeitslos zu werden, ist hoch. Unter den Arbeitslosen finden sich mehr als 30 Prozent funktionale Analphabeten/innen und damit doppelt so viele wie in der Gesamtbevölkerung (Grotlüschen 2012, S. 139).
- Es kann zwar davon ausgegangen werden, dass es auch in Zukunft auf dem Arbeitsmarkt eine Nachfrage nach einfachen Tätigkeiten geben wird (vgl. z. B. Prognos AG 2012). Doch auch in diesem Beschäftigungssegment werden die Qualifikationsanforderungen komplexer.
- Fast 90 Prozent der Unternehmen erwarten von ihren angelernten Kräften, dass sie tätigkeitsrelevante Texte verstehen und über 80 Prozent, dass sie einfache Sachverhalte schriftlich formulieren können (Klein/Schöpfer-Grabe 2012, S. 5).
- Vor dem Hintergrund der Fachkräfteentwicklung haben Betriebe zunehmend Interesse, bisher vernachlässigte Fachkräftepotenziale zu heben. Eine Fachkräftereserve stellen dabei insbesondere die An- und Ungelernten dar. Doch eine berufliche Qualifizierung bis zum Berufsabschluss setzt ein solide Grundbildung voraus.

# Beispiele aus der Praxis I

*Muster Müll*

BALLINPARK IGS Pflegenachweis H090101-12.9.08

Baustelle Baustellen-Nr. / Datum

- Rasen vertikutiert
- Rasen gemäht
- Rosenkanten gestochen
- Pflanzenflächen gepflegt
- Pflanzen gewässert
- Heckenschnitt
- Gehölzschnitt
- Laub geharkt
- Sonstiges
- Gehwegreinigung
- Düngung
- Sandaustausch
- Streuen
- Schneeräumung
- Pflege Wassergebunde Wegedecke

MÜLLLEIMER ENTLERT  
WEGE- PLATZ FLÄCHEN VON  
MÜLL UND UNRAT  
BEREINIGT  
- RASENPLÄTZCHEN VON MÜLL - BEREINIGT

*[Signature]*

Auftragnehmer/Kunde

Auftraggeber/ Ausgeführt von

Baustelle Baustellen-Nr. / Datum

Ballinpark IGS H090101-01.01.08

- Rasen vertikutiert
- Rasen gemäht
- Rosenkanten gestochen
- Pflanzenflächen gepflegt
- Pflanzen gewässert
- Heckenschnitt
- Gehölzschnitt
- Laub geharkt
- Sonstiges
- Gehwegreinigung
- Düngung
- Sandaustausch
- Streuen
- Schneeräumung
- Pflege Wassergebunde Wegedecke

Mülleimer entleert  
- Müll + Platzflächen von  
Müll und Unrat  
bereinigt  
- Rasenflächen von Müll + Unrat  
bereinigt

*[Signature]*

Auftragnehmer/Kunde

Auftraggeber/ Ausgeführt von

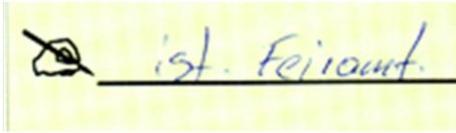
Quelle: Grawira

Würden Sie den Schreiber als Analphabeten bezeichnen?

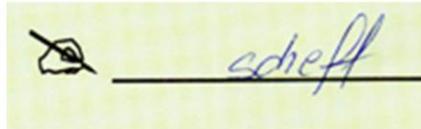
Erst bei genauer Betrachtung wird deutlich, dass hier jemand versucht, den Anforderungen gerecht zu werden, aber dies nicht leisten kann.

Rechts das Muster – links ein Versuch, das Formular auszufüllen. Die Vorgabe wird aber nur fehlerhaft abgeschrieben, was nicht gekonnt wird, wird weggelassen.

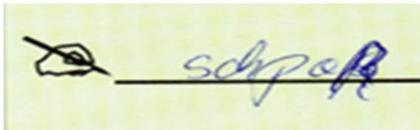
## Beispiele aus der Praxis II



ist. Feiramt.



schieff



schpaff

Quelle: Grottlischen

Seite 12

Beispiele aus Kursen:

Typische Fehler:

- Silben werden vergessen („Feiramt“), weil sie beim Sprechen verschluckt werden.
- Rechtschreibfehler in Fremdwörtern (Schreiben wie Hören, Lautschrift)
- seltene Buchstaben: ß

## Vermeiden und Verbergen

### Betroffene

- füllen Formulare nicht aus,
- nehmen Termine nur mit Freund, Partner wahr,
- schlagen Vorstellungstermine, Arbeitsangebote, Weiterbildungen, Beförderungen aus,
- lenken ab,
- „vergessen“ Termine oder kommen zu früh/zu spät,
- reagieren nicht auf schriftliche Nachrichten.
- haben die „Brille vergessen“,
- haben die „Hand verletzt“,
- .....

Quelle: AlphaZ

Seite 13

Viel Energie wird darauf verwandt, das Schreiben zu umgehen und die Defizite zu verbergen.

Vielleicht kennen Sie aus Ihrer Berufspraxis typische Ausreden oder Tricks, wenn etwa ein Formular ausgefüllt werden muss.

„Das muss ich erst mit meinem Mann besprechen“

„Ich dachte, der Termin wäre morgen.“

„Ich habe meine Brille vergessen.“

„Ich habe eine Sehnenscheidenentzündung.“

## Weitere Signale

---

- ungelenke, fast unleserliche Handschrift
- unbeholfene Handhabung von Stiften
- Unterschrift wie gemalt
- viele Rechtschreibfehler
- keine Blockbuchstaben
- Unterschrift ohne vorheriges Lesen der Vorlage
- einfache und monotone Ausdrucksweise
- wenig plastische und chronologische Erzählweise
- keine Einschätzung der Kosten für Miete oder Telefon
- unerklärliche Arbeitsabbrüche
- ...

Die Feinmotorik ist oft nicht gut entwickelt, auch die mündliche Ausdrucksweise ist defizitär. Betroffene erzählen einfach und monoton, kaum plastisch und chronologisch.

## Gelegenheit nutzen: ansprechen

---

- Tun Sie sich schwer? Kann ich helfen?
- Ist es recht, wenn ich das für Sie ausfülle?
- Soll ich das schreiben, ich merke Sie sind nervös!
- Wissen Sie, wie viele Leute es gibt, die sich mit dem Schreiben schwer tun?
- Es gibt Kurse, da können Sie auffrischen, was Sie brauchen!
- Möchten Sie, dass ich für Sie einen Termin für ein Beratungsgespräch vereinbare?
- ...

Vorschläge von Kursteilnehmenden  
Quelle: Alpha Scout

## Argumente für Alphabetisierung

---

- bessere und sicherere Arbeit
- Mobilität: für Außeneinsätze, unabhängige Benutzung der Verkehrsmittel
- Zugang zu Bildung: Möglichkeit zur formalen, nonformalen (z. B. betrieblichen) und informellen (privaten) Weiterbildung
- Identität: Selbstbewusstsein und Selbstvergewisserung
- Zugehörigkeit und Teilhabe: an gesellschaftlichen Gruppen und demokratischen Prozessen, Wahrnehmung eigener Rechte
- ...

Der Vorschlag, einen Lese-Schreibkurs zu besuchen, stößt zunächst auf Widerstände. Die alten Schul- und Versagensängste werden wach. „Ich kann das nicht. Ich bin zu alt. Ich bin zu blöd.“ Deshalb ist es gut, Argumente für den Nutzen von Lesen und Schreiben formulieren zu können.

Stichpunkte: Arbeit finden und behalten, sich orientieren in der Stadt, auf Reisen, in Gebäuden, sich freier bewegen sich informieren und austauschen, auch in modernen Medien.

Lesen und schreiben können bedeutet: Nicht mehr ausgegrenzt sein und keine Angst vor Entdeckung mehr zu haben, ermöglicht den Zugang zu sozialen Aktivitäten, in der Freizeit, im Verein.

Man kann den Kindern bei den Hausaufgaben helfen und sich selbst fortbilden, denn ohne Grundbildung keine Anschluss- und Weiterbildung.

Das Ansehen hängt in unserer Gesellschaft ganz entscheidend von dem Umgang mit (Schrift-)Sprache ab.

Identität: Über Sprache findet der Mensch zu sich, kann Vergangenes reflektieren und Zukünftiges antizipieren.

## Sie sind Schlüsselperson!

Vertrauen aufbauen

wahrnehmen

erkennen

ansprechen

ermutigen

vermitteln



beraten

### Die Zielgruppe finden: Die persönliche Ansprache

Wir wissen aus vielen fehlgeschlagenen Versuchen, dass funktionale Analphabeten nicht über den üblichen Weg der Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Programmheft, Internet usw.) zu erreichen sind, weil sie ja nur unzureichend lesen können. Beispiele zeigen immer wieder, dass eine Werbung von Mund zu Mund und eine persönliche Ansprache geeigneter sind, um funktionalen Analphabeten den Weg in Alphabetisierungsangebote zu ermöglichen. Auf dem Weg der Kontaktbildung können Ängste und Hemmungen vor einem Kursbesuch abgebaut werden.

### Sie sind Schlüsselperson!

Sie sind über Ihre Tätigkeit „Schlüsselperson“ und stehen mit den Betroffenen in einem Beratungskontakt. Sie stellen funktionale Analphabeten vor Lese- und Schreibsituationen, die einen Anlass bieten können, über das sichtbare und meistens auch spürbare Problem zu sprechen. Dies wird gelingen, wenn Sie bereits begonnen haben, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Und sicher wird es Fälle geben, da besitzen Sie das Vertrauen der Menschen bereits.

Auf dieser Grundlage wird es Ihnen nicht schwerfallen, darüber zu sprechen, dass viele Menschen in unserem Land von diesem Problem betroffen sind und dass es auch noch im Erwachsenenalter die Möglichkeit gibt, Lesen und Schreiben zu lernen. Sie können eine Brückenfunktion einnehmen zwischen dem betroffenen Menschen und den Einrichtungen, in denen Alphaschulung angeboten werden.

## Was können Sie tun?

---

- Vertrauensverhältnis herstellen
- Freiwilligkeit betonen
- praktische Hilfe anbieten: Kontakt zum Kursanbieter herstellen
- freundliche Atmosphäre schaffen (Wertschätzung signalisieren)
- Zeit und ruhigen Raum zur Verfügung stellen
- Probleme offen, aber einfühlsam ansprechen
- Verschwiegenheit zusichern
- ermutigen
- motivieren
- ...

## Vorteile für alle Beteiligten

---

- mehr Reaktionen auf schriftliche Aufforderungen
- weniger Missverständnisse und Frust
- verbesserter Umgang miteinander
- effektivere Beratung
- Kunde kann an Qualifizierung teilnehmen
- Berufliche Integration
- zufriedener Kunden
- ...

Nach einer Studie der Bertelsmann-Stiftung belaufen sich die Folgekosten unzureichender Grundbildung alleine bei Jugendlichen aufgrund fehlender Schul- bzw. Ausbildungsabschlüsse für die öffentlichen Haushalte durch entgangene Lohnsteuern und Beiträge zur Sozialversicherung sowie zu zahlende Sozialleistungen über eine Erwerbsbiografie von 35 Jahren auf 1,5 Mrd. Euro für jeden in den Arbeitsmarkt eintretenden Jahrgang. Hinzu kommen volkswirtschaftliche Kosten durch entgangenes Wirtschaftswachstum aufgrund unzureichender Bildung von rd. 20 % der Jugendlichen (Allmendinger et. al. 2011)

Ein Land, das bei der Lesekompetenz Erwachsener ein Prozent über dem Durchschnitt liegt, übertrifft andere Länder bei der Arbeitsproduktivität um 2,5 Prozent und beim Brutto-Inlandsprodukt um 1,5 Prozent (OECD 2006).

## **Wie motiviere ich Kundinnen und Kunden zur Teilnahme an berufsorientierter Alphabetisierung?**

---

- Empowerment: den Kunden/innen eigene Stärken bewusst machen – Selbstwertgefühl aufbauen
- Konkreter Nutzen: mit Kunden/innen Argumente aus der persönlichen Situation entwickeln – Anreize schaffen
- Perspektiven: den Kunden/innen berufliche und private Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen – zur Teilnahme motivieren

## **Optionale Psychologische Begutachtung (BPS)**

---

- ausführliches Vorgespräch
- IT-gestützte Testuntersuchung
  - keine PC-Kenntnisse erforderlich
  - Testraum mit 6 – 10 Testplätzen
  - Jede/r Teilnehmer/in bearbeitet für sich ein individuelles Testprogramm
  - Aufgaben zu verschiedenen Fähigkeitsbereichen: z.B. logisches Denken, numerisches Denken, Schriftsprachbeherrschung
  - Testaufgaben werden ausführlich erläutert
  - Übungsphase vor jedem Test
  - Unterstützung durch Psychologisch-technische Assistenten/-innen
- Nachgespräch
- Gesamtdauer: 3 – 5 Stunden

## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Die Schulung wurde konzipiert vom BPS der Agentur für Arbeit München in Kooperation mit den Projekten AlphaBERUF (Forschungsinstitut Betriebliche Bildung) und Alpha Regional (Bayerischer Volkshochschulverband).

AlphaBERUF

Alpha  
Regional  abc

 alphabund

 Bundesagentur für Arbeit